



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 110.

Welzheim, Samstag den 18. Juli 1891.

25. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen

Welzheim.

Die betreffenden Ortsvorsteher erhalten heute durch die Post je ein Exemplar „Fleischhauer's Verwaltungs-Edikt“ mit dem Auftrag, den Betrag hierfür alsbald an die A. Scheurlen's Sortiments-Buchhandlung in Heilbronn gegen Empfangsbcheinigung einzusenden. Welzheim, 14. Juli 1891. **R. Oberamt: Bellnagel.**

Württemberg.

Stuttgart, 15. Juli. Dem Vernehmen des „Schw. M.“ zufolge ist dieser Tage ein Areal von 16 Morgen an der Ludwigsburger Straße zum Preis von 15 000 Mk. pro Morgen von der Eisenbahnverwaltung angekauft worden, um darauf neue Wohnhäuser für Angestellte der Verkehrsanstalten zu errichten. Wegen Ankaufs weiterer Areals sind Verhandlungen im Gange.

Stuttgart, 15. Juli. Gestern morgen übergab ein junger Mann dem Boten von Winnenden für seine Schwester einen Koffer und ein Paket, das letztere im Wert von ca. 25 Mk. Nicht wenig erstaunt war der Betreffende, als er nachmittags zufällig eine Frau mit dem Pakete auf der Straße erblickte. Er veranlaßte sofort die Verhaftung derselben. Die Diebin, eine schon oft bestrafte Gaisburger Frauensperson hatte das Paket von dem Botenwagen in der Nähe der Stiftskirche gestohlen.

Stuttgart, 16. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, drohte letzten Montag dem Personenzug von Ulm nach Blaubeuren ein Unglück. Die Pleielfstange an der Maschine brach plötzlich und stieß den linken Dampfzylinder in sechs Stücke auseinander. Glücklicherweise wirkte sofort die Bremse und brachte den Zug zum

Stehen. Wenn die Stange in den Boden gefahren wäre, so wäre eine Entgleisung erfolgt. Nach 20 Minuten traf eine Hilfsmaschine aus Blaubeuren ein und beförderte den Zug weiter.

Stuttgart, 14. Juli. Der königliche Stallmeister und Kammerherr Graf von Gronsfeld ist an der Wasserfucht gestorben.

Niedlingen, 14. Juli. Drei Knaben im Alter von 10—12 Jahren legten sich kürzlich vor dem heranbrausenden Zuge auf die Schienen. Der Führer des Zuges erkannte die Gefahr und gab sofort die erforderlichen Notsignale, worauf die Burschen das Weite suchten. Der Fall wurde natürlich auf der Station sofort zur Anzeige gebracht. Die Untersuchung ergab laut H. T. allzugroße Witzbegierde der Jugend, auf welche Entfernung schon das Rasseln des Zuges und in welcher sich steigenden Stärke vernommen werden kann. Vielleicht gab eine Erklärung des Telephons in der Schule von der „Fortleitung des Stromes“ Veranlassung zu diesem gefährlichen Spiel.

Sauberhofsheim, 14. Juli. Der 24. Juli ist der Jahrestag des Gefechtes hier zwischen dem süddeutschen 8. Armeekorps und der preussischen Main-Armee. Da ein Vierteljahrhundert seit jenen Ereignissen verfloßen ist, soll eine größere Feier in hiesiger Stadt veranstaltet werden, und zwar am Sonntag,

26. Juli. Alle Kriegervereine Württembergs sollen beabsichtigen, Delegierte hierher zu senden. Mergentheimer Militär mit Militärmusik trifft hier ein; Festgottesdienst ist geplant und eine große Feier scheint sich vorzubereiten.

Aus dem Oberamt Freudenstadt. Gegenwärtig werden die drei Eisenbahnbrücken zwischen Freudenstadt und Dornstetten einer gründlichen Durchsicht unterzogen.

Waldsee. Die 18jährige Josepha Sigg in Michelwinnaden drang bei einem dort ausgebrochenen Brande in das in vollen Flammen stehende Haus und rettete zwei Kinder, die sich vor dem Feuer in eine Kammer geflüchtet hatten, wo sie bald hätten erstickt müssen. Dann warf sie Betten und sonstige Habe zum Fenster hinaus, bis sie, vom Feuer immer mehr bedroht, zuletzt sich selbst durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Straße rettete.

Kriegsprophezeiung im Haber. Man schreibt der „Köln. Volksztg.“: „Wer in diesen Tagen an einem Haberfeld vorbeikommt, wird auf dem zweiten Blatt unter der Rippe ein mehr oder weniger klar ausgeprägtes B finden. Dasselbe macht den Eindruck, als sei es von der Oberseite des Blattes aus eingepreßt worden. Nach dem Volksaberglauben bedeutet dieser Buchstabe „Blut“ und deutet auf einen

Fenilleton.

Glänzendes Glend.

Roman von Fr. Erwald.

39)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie schwebte davon, mit zuckenden Lippen und gequältem Herzen. Die Brust war ihr wie zugeschnürt. Aber nicht umsonst hatte sie die Schule der Verstellung durchgemacht. Sie lächelte und plauderte, während sie hätte aufschreien mögen vor Angst und Dual.

O, wie waren die Stunden so lang, wie dehnten sie sich zu einer Ewigkeit.

Da saß auch Helene im Kreise einiger Damen. Sie lächelte nicht und ihre Lippen bewegten sich nicht zu heiterem Geplauder. Sie hatte es nicht gelernt, mit blutendem Herzen zu lachen; so traurig und finster, wie es in

ihrem Innern ansah, so war auch ihr Gesicht. Im Grunde genommen, paßte sie gar nicht für diesen lauten glänzenden Kreis, aber sie hatte verlernt, einen eigenen Willen zu äußern, sie that alles auf Wunsch und Befehl des Dnkels.

Wo war ihr froher Mut, ihr Hoffengeblieben? Seit Monaten war Dswald fort, sie hatte keine Ahnung, wohin, und keine Nachricht, kein Lebenszeichen war zu ihr gedrungen. Wo war er geblieben? War ihm ein Unglück zugestoßen? War er vielleicht gar tot, und Niemand konnte ihr Kunde von ihm geben, — wer mochte das wissen? Sie blickte ja zuweilen zu dem Dnfel hinüber. Sie liebte ihn, den alten, kranken, hilfsbedürftigen Mann und trotz seiner Härte und Strenge gerade jetzt mehr als sonst. Sie wußte, in wem sie die Ursache seines veränderten Wesens zu suchen habe, und ihm konnte sie nicht darum zürnen, daß jenes Weib eine dämonische Gewalt auf ihn ausübte.

Niemand fand Helene verändert, Niemand fand sie blaß und leidend. Sie war immer so gewesen, immer still und zurückhaltend. Wie man sie heute kaum in dem glänzenden Kreis

bemerkte, so war sie stets unbemerkt geblieben.

Allmählig hatte Graf Horbig sich erholt, ein Glas Champagner hob seine gesunkenen Kräfte, und beim Spiel vergaß er sogar momentan sein körperliches Leiden. Auch die Gräfin war anders geworden. Ihre frühere sprudelnde Laune, ihr Witz war zurückgekehrt. Sie war an diesem Abend die schönste und geistreichste Frau; man mußte sie bewundern wider Willen, und sie feierte glänzende Triumphe, um welche sie jedes schöne, vielbegehrte Mädchen beneidet hätte.

Die Bewirtung im gräßlichen Schlosse ließ nie etwas zu wünschen übrig. Da war keine karge Sparsamkeit, wie man sie oft bei verschiedenen Familien im Umkreise bemerkte, und welches niemals verfehlte, bei solchen Gelegenheiten ein unbehagliches Gefühl wachzurufen. Die seltensten Weine, Produkte aus allen Ländern, den Gaumen der Gäste zu kitzeln, fehlten nicht und man ließ sich die guten Dinge auf schwerem silbernem und goldenem Gerät vortrefflich munden.

Die Heiterkeit der Gäste ließ nichts zu

nahen Krieg. Es wäre interessant, festzustellen, ob diese Zeichnung sich auch in anderen Jahren am Haber findet, und auf welche Ursachen sie zurückzuführen ist." (Es ist doch kaum glaublich, daß der Haber heuer anders wächst als sonst.)

Ulm, 13. Juli. Ein Roßhaar- oder vielmehr Pferdeschweif-Dieb treibt hier sein Handwerk. Schon vor einigen Monaten wurden in drei hies. Gaststätten den Pferden die Schweife abgeschnitten und das gleiche kam gestern wieder in dem Gaststall einer Wirtschaft vor, woselbst fünf Pferden die Schweife teilweise abgeschnitten wurden.

Münch, 15. Juli. Die deutschen Fabrikanten werden darauf aufmerksam gemacht, daß aus Newyork von den amerikanischen Fabrikanten und Importeuren vielfach deutschsprechende Leute nach Deutschland geschickt werden, welche sich unter dem Vorgeben, Arbeit zu suchen, in Fabriken einschmuggeln, um deren Einrichtungen und Zeitungsmethoden kennen zu lernen, teils durch Bestechung von Eingeweihten.

Vom Mainhardter Wald. Handelsleuten, Viehtreibern und Metzgermögge folgendes Vorkommnis zur Warnung dienen. An einem der heißen Tage sollte ein Farnen, welcher um 480 Mk. von Metzgermeister S. in Heilbronn angekauft worden war, von Ober-Heimbach nach der 1¹/₂ Stunden entfernten Station Brehfeld auf dem Mittagszug gebracht werden. Obgleich es der Farnenhalter D. S. nicht für rätlich fand, während der großen Hitze das Tier aus dem Stalle zu lassen, beharrte der Metzgerbursche, welcher die Stelle seines Herrn vertrat, darauf. Schon in Adolzfurt zeigte der Farnen durch sein eigentümliches Benehmen, daß er im Kopf nicht mehr ganz richtig sei. Etwa 50 Schritte aber vor der Bahnhofsgüterhalle stürzte er infolge eines Hitzschlages nieder und mußte auf der Stelle getötet werden. Das Fleisch desselben mit einem Abendzuge nach Heilbronn gebracht, durfte jedoch, durch die große Hitze verderbt, daselbst nicht einmal auf der Freisank verkauft, sondern mußte zum großen Schaden des Metzgermeisters vergraben werden.

Ulm, 14. Juli. Vor einigen Tagen wurde hier ein fremder Handwerksbursche festgenommen, der eine goldene Damen-Memontoiruhr verstecken wollte. Ueber den Erwerb dieser Uhr macht der Festgenommene verschiedene, den Stempel der Unwahrheit tragende Angaben, daß die Vermutung, solche werde gelegentlich des Bettelns irgendwo gestohlen worden sein, wohl zutreffen dürfte. — Ein eigentümliches Spiel trieben vorgestern abend einige hiesige Knaben. Dieselben machten einen Gefangenen,

wünschen übrig. Etwa gegen zehn Uhr begab sich die Jugend in den angrenzenden Saal und bald wirbelten dort die Paare nach den Klängen eines ausgezeichneten Concertflügels. Die Gräfin hatte sich mit liebenswürdiger Aufopferung bereit erklärt, ihr Talent der tanzlustigen Jugend zu widmen!

Sie gab sich sichtlich mit dem größten Eifer der gestellten Aufgabe hin. Ihre Finger glitten in rasender Geschwindigkeit über die Tasten, daß die tanzenden Paare kaum folgen konnten. Ach, sie war doch eine ausgezeichnete Frau, diese Gräfin Horbig, welche es so meisterhaft verstand, ihre Gäste zu erheitern und zu amüsieren!

Sie war so in ihre Arbeit vertieft, daß sie nicht einmal bemerkt hatte, wie Betty, ihre Kammerfrau, eingetreten war und sich auf Umwegen der Stelle näherte, wo Helene, seitwärts von den tanzenden Paaren, in einer Fensterische stand und gedankenvoll in die düstere, sternlose Nacht hinausstarrte. Der Himmel war tiefschwarz, kein Stern erhellte ihn und noch immer brauste der Wind mit unverminderter Heftigkeit daher.

den sie fesselten, ihm sodann ein Seil um den Leib bzw. die Brust banden und an einem Waschkasten in die Höhe zogen, bis ihn ein glücklichweise dazukommender Nachbar aus seiner kritischen Lage, in welcher er ca. 3 Minuten verweilt hatte, befreite.

Ulm, 14. Juli. Die Sektion der Leiche des Dr. Hering in Wullenstetten hat, wie man dem „Schw. M.“ mitteilt, einen Herzschlag als Todesursache ergeben; in wie weit Chloroform, das der Verstorbene gegen heftigen Kopfschmerz angewandt, von Einwirkung war, bleibt eine offene Frage. Die vielfach verbreitete Nachricht von einem geplanten Doppelselbstmord ist unzutreffend.

Ulm, 14. Juli. Der in früheren Jahren bestrenommierte und den tit. Reisenden wohlbekannte Gasthof zur Post wurde endgültig heute zu zwei Teilen verkauft und hört somit auf zu existieren. Den westlichen Teil desselben hat Zahnarzt Hinzpeter um die Summe von 14,000 Mk. erstanden zur Errichtung von Wohngefläßen nebst Atelier. Den östlichen Teil kaufte Metzgermeister Knoll mit Darangabe seines bisherigen Hauses im Wert von 15,000 Mk. um 13,000 Mk. Der bisherige Besitzer Zorn zieht nächstens ab.

Friedrichshafen, 16. Juli. Gestern abend gegen 7 Uhr entgleiste der als Schnellzug Nr. 36 um 10¹/₂ Uhr von Friedrichshafen fahrplanmäßig nach Stuttgart abgehende Zug auf der Fahrt vom Stadtbahnhof zum Hafen beim Passieren der ersten Weiche. Die erste Maschine, welche vollständig entgleiste, riß die zweite mit sich. Der nachfolgende Sicherheitswagen fiel ebenfalls um, so daß die Räder nach oben schauten. Der nächste Wagen, ein Postwagen, blieb stehen, wurde aber leicht beschädigt. Im Zuge befand sich bloß das Personal. Kein Menschenleben ist zu beklagen. Wäre die Entgleisung auf der Fahrt vom Hafen zum Stadtbahnhof erfolgt, so hätte leicht größeres Unglück geschehen können. Der Vorfall veranlaßte eine halbstündige Verspätung.

Deutsches Reich.

— Die „Saale-Zeitung“ meldet, der Berliner Staatsanwalt am Landgericht I hat gegen den Geheimen Hofrat Manche, früheren Abteilungs-Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts, die Anklage wegen Unterschlagung und Bestechlichkeit erhoben, da 10,000 Mark, von Thomas und Krehling gespendet, nicht für wohlthätige Zwecke verwendet worden seien.

In **Groß-Strechlik** hat eine furchtbare Explosion bei dem Kaufmann Bekierich stattgefunden. Die Ursache ist, daß mit unbedecktem Licht bei einem offenen Benzinkanon manipuliert

„Gnädiges Fräulein,“ sagte plötzlich eine leise Stimme hinter ihr.

Sie wachte sich überrascht war. Die Kammerfrau der Gräfin stand neben ihr.

„Gnädiges Fräulein, es ist ein Herr draußen, welcher Sie zu sprechen wünscht.“

„Ein Herr, — der mich sprechen will,“ entgegnete Helene kalt. „Das muß ein Irrtum sein. Vielleicht ist die Gräfin gemeint.“

„Nein, Sie, gnädiges Fräulein, gerade Sie. Ich habe das Versprechen gegeben, ihn nicht zu verraten, es ist ein Hausgenosse. Der Herr kann auch nur Sie meinen.“

Heiß stürmte das Blut nach Helenens Herzen. Ein Gedanke hatte sie erfaßt, urplötzlich — ein heller, jubelnder Gedanke voll Glück und Sonnenschein. Er war zurückgekehrt! — wie konnte sie noch zweifeln? Wie war es nur möglich, daß sie nicht sofort an Oswald gedacht?

„Wo ist der Herr?“

„Im Empfangsalon, gnädiges Fräulein.“

„Ich werde kommen.“

Die Kammerfrau glitt davon — leise,

wurde. Eine Person ist tot, vier schwer, sechs leicht verletzt.

Berlin, 15. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Broschüre des französischen Senators Barthelemy St. Hilaire besprechend, sagt: Der einzige Weg Frankreichs zur Wiedererlangung seiner Weltstellung sei der innerliche Anschluß an die Friedensliga der mitteleuropäischen Kulturstaaten, der eifrige Wettstreit auf allen Gebieten im Kulturleben und die innige Berührung mit den übrigen Nationen auf allen Gebieten der Zivilisation. Der Stolz Frankreichs werde dann befriedigt und die Griecherei vor Rußland unmöglich gemacht.

— Die Ziehung der ersten Klasse der Lotterie zur Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika erfolgt vom 12. bis 15. Oktober, die der zweiten Klasse am 19. Dezember und an den folgenden Tagen. In der ersten Klasse werden 5910 Gewinne mit 925 000 Mk., in der zweiten Klasse 13 020 Gewinne mit 3 075 000 Mk. gezogen.

Karlsbad, 14. Juli. Zur allgemeinen Ueberraschung erfolgte gestern plötzlich die Abreise des Fürsten von Bulgarien mittelst Separatzugs über Wien nach Sofia.

Ausland.

Wien, 15. Juli. Der deutsch-österreichische Handelsvertrag wird anfangs Oktober dem Reichsrat vorgelegt werden.

Rom, 15. Juli. Diebe brachen in den Palazzo Chigi, in dem sich auch die österreichische Botschaft befindet, ein und plünderten die Kanzlei des kaiserlichen chigischen Verwalters.

— Die Franzosen sind mit ihren **Manövern im Mittelmeer** sehr zufrieden, am Samstag sind sogar die Minister Ribot und Barbey in Toulon eingetroffen, um den Flottenmanövern beizuwohnen. An demselben Tage Morgens 6 Uhr war die Flotte auf die Rhede der Syères-Inseln zurückgekehrt. Es sind ungefähr 60 Schiffe jeder Gattung. Die zuletzt ausgeführten Manöver sollen vollkommen gelungen sein. Das Geschwader A stellte den Feind dar, der die Küsten der Provence und von Corsika angriff. Das Geschwader B war mit der Verteidigung beauftragt. Der Feind hatte den Vorteil der Schnelligkeit, das französische Geschwader jenen der Anzahl. Das Wetter war sehr günstig. Das feindliche Geschwader hatte die Syères-Inseln am 6. d. M. zeitig Morgens verlassen. Am 8. begannen die Feindschaften zwischen Spanien und den Balearischen Inseln. Das französische Geschwader fuhr am 7. aus und kam am nächsten Morgen mit dem Feind in Berührung. Als der Feind sah, daß die Küste der Provence

unbemerkt, wie sie gekommen war. Die Finger der schönen Gräfin flogen noch immer mit nervöser Geschwindigkeit über die Tasten, und die Paare drehten sich im wilden, wirbelnden Kreise.

Helene zitterte. Sie zitterte so, daß es ihr im ersten Augenblick nicht möglich war, der Kammerfrau zu folgen. Aber sie durfte ihr nicht warten lassen, keine Minute des Glückes beraubt werden, ihn wieder zu haben und von aller Angst und Qual befreit zu sein.

Niemand bemerkte ihr Hinausgehen — keine Menschenseele. Sie eilte den Corridor entlang, die mit Teppichen belegte Treppe hinab, in das untere Stockwerk, wo der Empfangsalon in der Nähe des Haupteinganges gelegen war. An der Thür stand sie noch einmal still — es war ja zuviel des Glückes, was ihrer wartete.

Zitternd legte sie die Hand auf den Drücker — die Portiére rutschte zurück — und ein heiserer Schrei, ein Schrei der Verzweiflung, der Angst und Furcht brach sich gewaltsam

gedeckt war, wendete er sich gegen Ajaccio, wo er bei Tagesanbruch ankam. Es begann sofort die Beschließung, die aber durch die Ankunft des französischen Geschwaders unterbrochen wurde. Der Feind mußte sich zurückziehen, wobei sein Kreuzer „La Perouse“ in die Hände der Verteidiger fiel. Er wendete sich hierauf, gefolgt vom französischen Geschwader, nach den Hyeres-Inseln. Um Mitternacht wurden die Feindseligkeiten eingestellt. Eine den Blättern zugegangene halbamtliche Mitteilung bezeichnet die Ergebnisse der Seemanöver als sehr befriedigend und hebt insbesondere hervor, daß die dreitägigen Uebungen des Panzergeschwaders mit sehr großer Fahrgewindigkeit ausgeführt wurden und ohne jeden Unfall verliefen. Letzteres ist bei den französischen Flottenmanövern allerdings bis jetzt nur selten der Fall gewesen. — Montag Vormittag fand bei prachtvollem Wetter ein fingierter Angriff auf den Hafen von Toulon durch die französische Flotte statt. Mehr als 60 Kriegsschiffe gingen zu dem Angriff vor, der sich hauptsächlich gegen das Fort Saint-Mandrier richtete. Dem Manöver wohnten u. a. die Militärattachés von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Rußland und Schweden bei.

Paris, 15. Juli. Der König von Schweden dankte telegraphisch dem Präsidenten Carnot für den Besuch des französischen Geschwaders. Carnot dankte für den Empfang. — Bei der Truppenchau in Longchamps blieben 3 Personen infolge Sonnenstichs tot. — Es ist eine Untersuchung eingeleitet gegen den Geheimrat Manche, den Chef des Zivilkabinetts Kaiser Napoleons wegen Unterschlagung von Staatsgeldern.

Petersburg, 14. Juli. Die russische Presse drückt einstimmig ihr Mißfallen über den Kaiserbesuch in England aus. Mehrere Blätter schlagen vor, Rußland und Frankreich sollten in Verantwortung desselben sich zu einem Protest gegen die englische Occupation Egyptens vereinigen.

Petersburg, 15. Juli. Eine Note des Marineministers bespricht den Verlauf der nunmehr beendigten Seemanöver als sehr befriedigend. Die großen Panzerschiffe seien 3 Tage lang mit größter Schnelligkeit gefahren, ohne daß ein Unfall vorgekommen wäre. Dieselbe Note betont die Notwendigkeit die französische Flotte mit schnellfahrenden Kriegsschiffen auszurüsten.

Petersburg, 15. Juli. Die im Gouvernement Laurien herrschende Not zwingt die Bauern einen vollen Tag für drei Pfund Schwarzbrot zu arbeiten oder gegen 20 Kopelen bei Selbstverköstigung. In demselben Gouvernement wurden mehrere revolutionäre Agi-

tatoren verhaftet.

Moskau, 14. Juli. Der Besuch des deutschen Kaisers in England hat hier großen Jorn, was man in kleineren Staaten „Beunruhigungen“ nennen würde hervorgerufen. Die Regierungskreisen nahebestehende „Moskauer Ztg.“ führt bei diesem Anlasse in einem scharfen Leitartikel aus, Deutschland suche England der Flotte wegen in den Dreibund einzubeziehen. Wenn die englische Flotte die italienische Küste beschütze, brauche Deutschland kein Armeecorps nach den Alpen zu senden. In gleicher Weise werde durch den englischen Schutz der Nordsee Küste ein zweites Armeecorps erspart, was Deutschland in den Stand setzen würde, eine größere Truppenmacht Rußland gegenüber zu stellen. Das Blatt meint, wenn die englische Regierung geneigt wäre, dem Dreibund beizutreten, fürchtete sie nicht die Stimme der öffentlichen Meinung.

Petersburg, 16. Juli. Wie verlautet, zeigte der Zar dem Kaiser Wilhelm in einem eigenhändigen Schreiben seinen Besuch in Berlin an. Man nimmt hier an, daß der Zarenbesuch in die zweite Hälfte des September falle.

Athen, 16. Juli. Das Amtsblatt meldet, der Gesandte in Berlin Ranghabe, wurde auch als Gesandter in Stuttgart beglaubigt.

Belgrad, 15. Juli. Reisende, welche von der unteren Donau kommen, bringen Berichte, daß unterhalb Ruffschud das Belgrader Kriegsschiff „Alexander“ mit einem Torpedoboot kreise, um den befürchteten Einfall von Emigranten abzuwehren.

Christiania, 15. Juli. Der „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord, passierte heute abend 7 Uhr 15 Minuten Kopervik. Bei der Vorbeifahrt gab die norwegische Korvette „Alfon“ Salutschüsse ab. Das Wetter ist prachtvoll.

London, 12. Juli. Ueber die Ankunft Kaiser Wilhelms in Port Victoria dringen allmählich folgende pikante Einzelheiten in die Öffentlichkeit. Unter dem malignen Einfluß eines außergewöhnlich günstigen Windes landete der „Hohenzollern“ in Port Victoria eine Stunde vor derjenigen, welche das offizielle Programm festgesetzt hatte. Infolgedessen traf es sich, daß der Prinz von Wales, der zur Begrüßung seines kaiserlichen Neffen mit dem Expresszug von Charing-Cross herbeikam, eine Stunde zu spät einlangte. Der Kaiser mußte also eine volle Stunde warten, und seine vorzeitige Ankunft hatte eine heillose Verwirrung hervorgerufen. Kanonen vergaßen loszugehen. Die hohen Funktionäre der Marine suchten ihre Bestürzung vergeblich unter dem obligaten Willkommenslächeln zu verbergen. Hofmarschälle suchten fruchtlos die Ehrengarde, welche nirgend

zu finden war, und welche endlich in vollständiger Unordnung herbeigerannt kam, wobei es sich zeigte, daß mehrere Soldaten in der Eile vergessen hatten, ihre Säbel umzuschlagen. Nach zehn Minuten hatten die offiziellen Persönlichkeiten, welche mit der Leitung der Empfangsfeierlichkeiten betraut waren, den Strom ihrer Beredsamkeit erschöpft, und es entstanden die längsten Verlegenheitspausen, da Niemand auf ein einstündiges Tête-à-Tête mit Kaiser Wilhelm II. vorbereitet war. Endlich erschien der Prinz von Wales und begann, sich in Entschuldigungen zu erschöpfen. Der Kaiser aber, wie es heißt, fiel ihm ins Wort und bemerkte: „Sie sehen wohl, lieber Onkel, daß man keinen Tunnel braucht, um England zu überrumpeln,“ worauf er mit einer Anspielung auf die Uniform, die er trug, angeblich hinzufügte: „Glücklicherweise war ich heute ein englischer Admiral.“

London, 15. Juli. Wie verlautet, wurde in Hatfield ein Protokoll ausgefertigt, welches die Interessen des Dreibundes mit denen Englands konstatiert.

London, 14. Juli. Die „Daily News“ schreiben: „Um des Friedens Willen müsse man wünschen, daß Kaiser Wilhelm im Stande und Willens wäre, Carnot zu besuchen. Während der Regierungszeit Kaiser Friedrichs verlautete, Lothringen solle an Frankreich zurückgegeben werden. Wenn Kaiser Wilhelm sich über die Bedenken und Schwierigkeiten hinwegsetzte und solchen Act der Gerechtigkeit vollzöge, würde er verdienen, in der spätesten Nachwelt als edelstes Glied des berühmten Hauses gefeiert zu werden.“

London, 16. Juli. Das Kriegsministerium erließ folgende Ordre: Der Oberbefehlshaber der Armee ist von dem deutschen Kaiser er sucht, mit Genehmigung der Königin den bei den Wimbledoner Revenen beteiligten Truppen Seine Anerkennung für ihr allgemeines Auftreten und ihre militärische Haltung auszusprechen. Dem Kaiser fiel besonders die Tüchtigkeit der Milizbataillone der Freiwilligen auf.

Leith, 14. Juli. Der Kaiser ist hier eingetroffen, begab sich unmittelbar darauf nach dem Hafen an Bord des „Hohenzollern.“ Der Kaiser fuhr hierauf den Firithfluß hinauf bis zur Forthbrücke und geht heute Abend für die Nordlandreise in See. Das Wetter ist schön.

Madrid, 16. Juli. Seit 12 Tagen herrscht außerordentliche Hitze. In Sevilla ist das Asphaltpflaster an vielen Stellen geschmolzen, in der Provinz Ciudad Real weist der Boden riesige Sprünge und Risse auf, die Quellen und Brunnen sind ausgetrocknet, die Vögel sterben massenweise.

Bahn von den Lippen des jungen Mädchens. Sie schwankte einen Augenblick aber im nächsten stieß sie mit einer Geberde des Abscheues die Hand zurück, welche die ihrige zu ergreifen strebte. Rödder stand vor ihr.

„Was giebt Ihnen ein Recht, mich hierher zu locken?“

„Das selbe, was Sie bestimmt, hierher zu kommen, gnädiges Fräulein,“ lautete Rödders Erwiderung.

Helene hatte sich gefaßt, sie fühlte, daß sie der Fassung bedurfte — o, wie sehr! Schon sah sie, daß der Verhaftete durch seine Person den Ausgang deckte, und keine Hilfe. Was hätte ihr Rufen hier genützt? War nicht zehn gegen eins zu wetten, daß, wenn sich ein Diener in der Nähe befand, derselbe erkaufte war?

„Mein Herr, geben Sie den Eingang frei,“ sagte sie kalt mit der Miene einiger Königin. „Ich hatte einen Anderen hier zu finden erwartet —“

„Den jungen Grafen Horbig,“ unterbrach der Inspektor sie voll Hohn.

Sie beachtete den Einwurf nicht.

„Sie werden, ohne daß ich Ihnen die Versicherung gebe, davon überzeugt sein, daß ich Ihrer Aufforderung, hierher zu kommen, nicht gefolgt wäre,“ fuhr sie fort. „Sie haben mich in eine Falle gelockt, aber es soll Ihnen nicht gelingen, mich darin festzuhalten.“

„Und wie wollen Sie herauskommen aus dieser Falle? Geben Sie sich keiner trügerischen Hoffnung hin, gnädiges Fräulein. Wir sind hier ganz allein. Etwasiger Hülfesruf, sich von meiner lästigen Gegenwart zu befreien, würde ungehört verhallen. Darum fügen Sie sich in das Unvermeidliche.“

„Was ist Ihr Begehrt? Sie werden mir wenigstens gestatten zu verlangen, daß Sie sich Ihres Auftrages schnell entledigen, um je eher von Ihrer Gegenwart befreit zu sein.“

„Sie sprechen wenigstens offen genug, und dies erleichtert mir die gestellte Aufgabe um ein Bedeutendes. Ob Sie in diesem Falle klug und vorichtig handeln, ist eine andere Frage. Sie sind in meiner Gewalt und — Sie werden sich derselben nie mehr entziehen

können.“

Helene trat einen Schritt zurück, sie verfarbte sich noch mehr.

„Was soll das heißen?“ kam es über ihre bleichen, blutlosen Lippen.

„Helene —“

„Wer, mein Herr, giebt Ihnen das Recht, mich so zu nennen?“ unterbrach sie ihn flammenden Blickes.

„Ich selber. Sie werden sich daran gewöhnen müssen.“

Angst und namenloses Entsetzen prägten sich jetzt deutlich in dem Antlitz des jungen Mädchens aus. Die instinktive Ahnung einer drohenden Gefahr hatte sich ihrer bemächtigt und sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe.

„Was soll das Alles bedeuten?“ fragte sie, wie im Traume.

„Hören Sie mich einen Augenblick an, Helene, und Sie werden dann wissen, was es zu bedeuten hat. Daß ich Sie liebe, leidenschaftlich liebe, ist Ihnen ja längst kein Geheimniß mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtskorporation Welzheim.
Steinlieferungs-Afford.

Auf die Straße Pfahlbronn—Alfdorf sollen bis 1. Dezember oder 15. November d. Js. 1800 Koplast Kalksteine guter Qualität geliefert werden.

Dieselben werden in 4 Abteilungen von je 450 Koplasten von Pfahlbronn mit Nr. 1 beginnend, verakkordiert.

Akkordsbedingungen sind auf dem **Rathaus in Alfdorf** aufgelegt.

Offerte mit der Aufschrift „**Steinlieferungs-Offert**“, welche den Preis pro Koplast und die Bezeichnung der Abteilung enthalten müssen, sind **bis 24. Juli d. J.** bei der Oberamtspflege einzureichen.

Den 13. Juli 1891.

Oberamtspflege: Oberamtsbaumeisterstelle:
 L u b. K i n k e l.

Oberamtskorporation Welzheim.

Markstein-Lieferung.

Zur Vermarkung der neuen Straße nach Nadelstetten wird die Lieferung von ca. 250 Marksteinen im Submissionsweg vergeben.

Die Steine müssen aus guter Qualität Keuperfeinstenen oder Kalksteinen — letztere ohne Muschelteile — bestehen und mit dem Hammer gerichtet, 50—60 ctm lang

oben 10—20 ctm } breit und oben 10—12 ctm } stark fein.
 unten 25—30 " } unten 15—20 " }

Die Steine sind bis 8. August auf den Platz zu liefern.

Angebote, welche den Preis pro Stück enthalten sind bis 25. d. Mts. mit der Aufschrift „**Marksteinlieferung**“ bei der Oberamtspflege einzureichen.

Eine Beschreibung über die Form der Steine ist bei Ortsrechner Bühlmaier in Nadelstetten aufgelegt.

Oberamtspfleger: Oberamtsbaumeister:
 L u b. K i n k e l.

Welzheim.

Die Lieferung von

4 einschläfrigen Oberbetten

werden im Submissionsweg vergeben.

Die Bedingungen sind auf der diesseitigen Kanzlei aufgelegt und wollen Offerte mit der Aufschrift „**Bettenlieferung**“ bis 25. Juli eingereicht werden.

Oberamtspflege.
 L u b.

Enderbach,
 Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Guts-Verkauf.



Chr. Stegmaier, Bauers Eheleute in Enderbach, haben sich entschlossen, ihr Anwesen, bestehend in Haus und Scheuer unter einem Dach 53 ar 44 qm Gras- und Baumgärten sowie Ländern

1 ha 68 "	36 "	Acker,
2 " 19 "	73 "	Wiesen,
5 " 96 "	67 "	Waldungen,
5 " 38 "	20 "	= 17 Morgen 29 Ruthen,

im öffentlichen Aufstreich entweder im Ganzen oder stückweise zu verkaufen.

Die erste Verkaufsverhandlung findet unter Leitung des Unterzeichneten am

Dienstag den 21. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

in dem Rathause zu Pfahlbronn statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Juli 1891.

Ratschreiber
Möhrner.

Welzheim.

Für die

Schafwollspinnerei Nagold

nehme ich auch dieses Jahr wieder

Wolle zum Spinnen und Färben

an und sichere beste Bedienung zu.

Albert Zweigle.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.

Welzheim.

Diesem Pfleger und Vermögensverwalter hiesiger Gemeinde, welche Obligationen des württembergischen 4 1/2 %igen Staats-Anlehens vom 1. März 1879 in Händen haben, werden auf die in Nr. 145 des Staats-Anzeigers enthaltene Bekanntmachung, betreffend die Kündigung bzw. Umwandlung dieses Anlehens auf 1. Oktober 1891 — aufmerksam gemacht, und zugleich aufgefordert, den Umtausch dieser Obligationen möglichst bald vorzunehmen, wenn ein solcher beabsichtigt ist.

Den 17. Juli 1891.

Stadtschultheißenamt:
 Müller.

Großdeinbach.

Die hiesige



Nachsommer- und Winter-Schafwaide

pro 1891, welche mit 300—400 Stück befahren werden kann, kommt am

Samstag den 25. Juli d. Js.

Nachmittags 1 Uhr

im hiesigen Rathaus zur Verpachtung, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die **Vor Sommerwaide nicht** verpachtet wurde.

Den 14. Juli 1891.

Orts Gemeinderat.

Musik-Verein Rudersberg.

Am **Sonntag den 19. d. Mts.** bei günstiger Witterung

Ausflug

des Musikvereins auf den **Gbnisee.**

Musikalische Unterhaltung von nachmittags 2 Uhr an dafelbst. Freunde der Musik sind hiezu ergebenst eingeladen.

Der Musikdirigent: **Wilh. Stahl.**

Welzheim.

Frischen

Treber

hat abzugeben, auch in kleineren Partien.

Brauerei rot. Ohfen.

Eschach, M. Gaildorf.

Wohnhaus feil.



Unterzeichneter feilt fein an der Hauptstraße zwischen Eschach und Holzhausen neu erbautes 2stodiges Wohnhaus billigst dem Verkauf aus. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb, namentlich könnte hier ein Schlosser, Flaschner, Käser sich gut stellen, oder Molkerei errichtet werden, zu welcher letzterem es sich hauptsächlich gut eignen würde, da die 2 Orte nur 8 Minuten von einander entfernt sind und auch die erwähnten Geschäfte hier nicht vertreten sind. Beim Haus sind 1 1/2 Morgen schöner Baumgarten; auch können Güter in nächster Nähe nach Belieben dazu erworben werden, da es auch zu diesem Zweck gut eingerichtet ist. Ein Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden mit **Gottfried Wahl.**

Schuld- & Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

Welzheim.

Beste gedängelte

Sensen

sind wieder angekommen und empfehle ich solche, wie auch

Werkzeuge, Sichel &

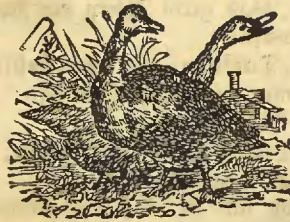
Gabeln

billig

Albert Weller.

Welzheim.

Bettfedern und Flaum



besonders preiswürdig bei **Geinr. Aug. Wilsinger.**

Kinder-Wagen

sind eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl (einige alte zu 3 und 7 Mark) bei

Albert Weller.